

**expertentipp:**



→ **Wolfgang Spang**

(ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH)

**Fußballexperten wissen Bescheid ...**

*Es ist gut, über Fußball Bescheid zu wissen, weil man dann bei sehr vielen Dingen mitreden kann. Denn Fußballexperten kennen sich ja in Fragen des Lebens bestens aus; auch bei Geldanlagen. Das beweist uns z. B. Günther Netzer in zahlreichen Werbespots. Im Jahr 2003 empfahl er uns den DIT Absolute Return Allocation Fonds. Der wuchs auf Grund der Empfehlung auf 1,3 Mrd. € an. Wer der Empfehlung folgte, hatte bis 2005 noch nicht einmal den Ausgabeaufschlag verdient. Wohl deshalb änderte Herr Netzer im Frühjahr still und leise seine Anlageempfehlung und legte Millionen von Zuschauern plötzlich den vom legendären Bill Cross gemanagten 5-Sterne-Fonds vor: DIT-Euro Bond Total Return Fund. „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ und die Anleger, die wieder der Expertise von Herrn Netzer folgten, befinden sich nach zwölf Monaten mit etwas über 4% im Minus! Zusammen mit dem Ausgabeaufschlag von 3% hat diese Empfehlung also rd. 7% gekostet. Ich bin mal gespannt, welchen Fonds Günther Netzer demnächst empfehlen wird. Vielleicht funktioniert's auch anders herum. Wer etwas von Fonds versteht, der versteht vielleicht auch etwas vom Fußball. Das qualifiziert mich doch eigentlich als Fernsehkommentator der Fußball-WM, oder?*

*Dass es auch anders geht, zeigt z. B. der Acitvest Total return. Der hat in den letzten zwölf Monaten 4,5% für seine Anleger verdient, scheint jetzt aber zu schwächeln. Übrigens: Ganz ohne „total return“ im Namen hat einer meiner Lieblingsfonds, der W&M Exklusiv (Fondsvolumen rd. 70 Mio. €), in den letzten zwölf Monaten Plus 7,8% verdient. Wer also vor zwölf Monaten in diesem (noch) recht unbekanntem Fonds angelegt hatte, der hat heute 12% mehr in der Tasche als der DIT-Kunde.*

*P.S. Ich weiß nicht, ob die Börsen noch bis zur WM steigen und ich würde meine Anlageentscheidung auch nicht davon abhängig machen, wer bei der deutschen Mannschaft im Tor steht.*

## Komplexität der Anlagen reduzieren

In meiner täglichen Beratungspraxis treffe ich häufig auf (Zahn-)Ärzte, die über x-verschiedene Anlagen verfügen. Hier vier Wertpapierdepots bei unterschiedlichen Banken mit je 10–30 Einzelpositionen, da zwei Ost-Immobilien, dann noch eine Schiffs-, eine Medien- und eine Windkraftbeteiligung. Irgendwo gammelt dann meist noch eine alte Berlinbeteiligung, an die der Arzt nur deshalb noch denkt, weil er nach 15 Jahren gerade mal 45.000 „nachladen“ durfte. Die sechs Lebensversicherungen für ihn/sie, den Lebenspartner und die Kinder habe ich dabei noch gar nicht berücksichtigt. Garniert wird das ganze dann noch von gut 10 Darlehen für die Praxis- und Hausfinanzierung und die (teilweise) Finanzierung der diversen Beteiligungen.

**Die Folgen einer solchen Diversifizierung sind nach meiner Erfahrung:**

1. wenig Überblick über die tatsächlichen finanziellen Verhältnisse,
2. zehn Regalmeter voll mit mehr oder weniger gut sortierten Ordnern,
3. erhebliche Schwierigkeiten beim alljährlichen Ausfüllen der „aktuellen Vermögensübersicht“ für KWG-Unterlagen der Banken,
4. ziemliche hohe Kosten für Berater, die in diesem Anlagenwust Ordnung und Überblick schaffen und diesen auch halten, sowie
5. eine eher mäßige Performance des Gesamtvermögens.

Diversifizierung ist sinnvoll, wenn dadurch der Ertrag (nach Spesen und Folgekosten) gesteigert und/oder das Risiko reduziert wird. Das wahllose unkritische Zusammenkaufen von Anlagen schafft weder das eine noch das andere.

Ich verzichte bei meinen Anlageempfehlungen weitgehend auf alle Arten von geschlossenen Fonds. In der ZWP lästere ich häufig über diese Anlagen und warne oft davor. Nein, nicht weil alle schlecht sind. Auch ich kenne Anleger, die z. B. mit einer Schiffsbeteiligung oder einem geschlossenen US-Immobilienfonds sehr gut verdient haben. Aber mir ist die generelle Flopquote und die Ertragschance meistens zu gering. Würden Sie eine Aktie kaufen, die Sie frühestens in zehn Jahren verkaufen können, die im guten Fall in den zehn Jahren im Schnitt 9% Wertzuwachs pro Jahr erzielt,

die aber eine Flop-Wahrscheinlichkeit von 60% hat? Ich glaube, die wenigsten von Ihnen wären dazu bereit. Und doch lassen sich viele auf solche Anlagen ein, weil sie ihr Vermögen „diversifizieren“ und auch „alternative“ Investments berücksichtigen möchten. Nach meiner Erfahrung floppen gut 60% aller geschlossenen Fondsbeteiligungen.

Wenn ich das gleiche Ergebnis, das von diversen „unternehmerischen Beteiligungen“ in Aussicht gestellt wird, mit weniger Aufwand und weniger Risiko erreichen kann, dann diversifiziere ich gerne weniger. Deshalb empfehle ich anstelle von solchen Beteiligungen lieber einen guten Aktienfonds. Den kann mein Anleger jederzeit verkaufen, der Kurs ist öffentlich notiert und die Wahrscheinlichkeit eines Flops über die Dauer von zehn Jahren ist deutlich geringer. Die Verwaltung und die Steuererklärung sind wesentlich einfacher.

Wertpapierdepots mit mehr als zehn Einzelpositionen sind nach meiner Erfahrung auch „überdiversifiziert“. Die können Sie doch gar nicht mehr überwachen und Sie erzielen auch garantiert keinen Mehrertrag zu einem gut strukturierten Depot mit zwei bis sechs guten Investmentfonds.

Schulden, bei denen Sie die Zinsen steuerlich absetzen können, drücken zwar Ihre Steuern. Nach meiner Erfahrung nützt aber die ganze Absetzerei auf die Dauer nichts, wenn Ihnen dafür Schuldenberge auf's Gemüt schlagen. Steuer hin, Steuer her – Entschulden tut manchmal einfach gut und schafft auch Übersicht.

Reduzieren Sie bei Ihren Anlagen die Komplexität, prüfen Sie Angebote zuerst mit dem gesunden Menschenverstand und ziehen Sie einen Fachmann zu Rate. Bewerten Sie auch den Wohlfühl- und Zeitsparfaktor – oder wollen Sie Ihre kostbare Freizeit wirklich mit dem Abheften von Geschäftsberichten und Versammlungsprotokollen, Kontoauszügen u. ä. verplempern?

**Wolfgang Spang**  
**ECONOMIA GmbH**  
**Tel.: 07 11/6 57 19 29**  
**Fax: 07 11/6 57 19 30**  
**E-Mail: info@economia-s.de**  
**www.economia-stuttgart.de**